

Konfession und Schule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **10 (1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es tut uns wohl, diesem Schmachartikel der »Schildwache«, die Würdigung Pestalozzis, die die katholischen »Neuen Zürcher Nachrichten« am Erinnerungstage in ihren Spalten brachte, gegenüberstellen zu können. Sie verschweigen nicht, dass Pestalozzi in seinen religiösen Anschauungen mit denen der katholischen Kirche durchaus nicht einig ging, aber sie lassen seinem lauteren Wesen, seinem von Liebe durchglühten Streben, Gerechtigkeit widerfahren und gelangen zu dem folgenden zusammenfassenden Urteil über Pestalozzi:

»Er war ein edler, wahrhaft seltener Mann, nicht ohne Fehler und Irrung in seinem Denken und Handeln, aber erfüllt von den Regungen einer grossen Seele, fähig der Selbstaufopferung, voll glühender Liebe zur Menschheit, unerschütterlich in seinem Streben, auch wenn harte Schicksalsschläge ihn trafen und er seine schönsten Pläne misslingen sah. Ein Idealist von seltener Grösse. Religiös steht Pestalozzi uns Katholiken ferne, soweit wenigstens nicht das grosse Gebot der Gottes- und Menschenliebe, zu dem Pestalozzi sich in Wort und Tat bekannte, uns alle einigt. Es mag zutreffend sein, was man von Pestalozzi in religiöser Beziehung gesagt hat: »Die Religion Pestalozzis ist das, was Goethe die Ehrfurcht nennt vor dem, was über uns, unter uns und in uns ist...« In einem aber war Pestalozzi gross: in der menschlichen Tat. Was Pestalozzi gelehrt und in seinem Leben auch zu verwirklichen gesucht hat, kann nur dann unserer heutigen Arbeit an der Jugend und für die Jugend Erfolg bringen, wenn hinter unserm Tun auch das Herz eines Pestalozzi schlägt. Fürwahr! Man erkenne, was dieser Mann im Leben getan hat. Ein ganzes Menschenleben hindurch hat er sich selbstlos und mit ganzer Kraft dienend den Aermsten seiner Mitmenschen zur Verfügung gestellt! Wie viele sind es, die ihm darin gleichwertig an die Seite gestellt werden können?« E. Br.

Aus der Bewegung.

Am 20. Februar beging der Freidenkerbund Oesterreichs die Feier seines 40jährigen Bestehens. Er wurde am 20. Februar 1887 als »Verein der Konfessionslosen in Wien« gegründet, nannte sich später »Verein der Freidenker Wiens« und bildete die Grundlage des heutigen Freidenkerbundes Oesterreichs. Dieser veranstaltete anlässlich des Jubiläums eine internationale antiklerikale Ausstellung.

Am 9. Januar vereinigten sich in Berlin die beiden grössten Freidenkerverbände Deutschlands: die »Gemeinschaft proletarischer Freidenker« und der »Verein der Freidenker für Feuerbestattung« zu einem grossen Verbands, der sich »Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung E. V.« nennt. Sein Zentralorgan, »Der Freidenker«, erscheint in einer Auflage von 320,000 Exemplaren.

Die Bundeshauptversammlung des Deutschen Monistenbundes wird vom 11. bis 16. September l. J. in Wien stattfinden. Als öffentliche Vorträge sind vorgesehen: »Das Weltbild der Wissenschaft«, »Menschenrechte und Kirche«, »Die Kirchnaustrittsbewegung in Deutschland«.

Konfession und Schule.

Zürich. Die Lehrerschaft des grossen Schulkreises Zürich III hat jüngst zum Vorschlage Moussons (Einführung der Simultanschule) Stellung genommen. Mit Einstimmigkeit fasste die Kreiskonferenz III folgende Resolution:

»Die Lehrerschaft des Schulkreises III begrüsst die Stellungnahme der Kreisschulpflege III in bezug auf die künftige Gestaltung des Unterrichts in biblischer Geschichte und Sittenlehre.

In der Erkenntnis, dass die Simultanschule der Staatsschule das wichtigste erzieherische Element entziehen und dafür den konfessionellen Sonderbestrebungen Tür und Tor öffnen würde, bekämpft sie die diesbezüglichen Vorschläge des zürcherischen Erziehungsdirektors mit aller Entschlossenheit.

Die Lehrerschaft Zürich III wird weiterhin bemüht sein, den Sittenlehrunterricht ohne jede konfessionelle Begründung zu erteilen und hofft zuversichtlich, es werde ihr

gelingen, durch eingehende Aufklärung der Eltern zu erreichen, dass die Kinder aller Volksklassen an diesem Unterrichte, der untrennbar mit dem Gesamtunterricht in Verbindung steht, wieder teilnehmen werden.«

Aargau. Der aargauische Grosse Rat nahm mit 84 gegen 50 Stimmen einen von katholisch-konservativer Seite unterstützten sozialdemokratischen Antrag an, wonach erklärt wird, dass der Religionsunterricht Sache der Konfessionen und landeskirchlichen Religionsgenossenschaften sei. Der Staat würde nach diesem grundsätzlichen Beschluss also an die Religionslehrer keine Besoldung ausrichten, während seit 1919 an den Bezirksschulen katholische und reformierte Geistliche als Hilfslehrer für Religionsunterricht gewählt und vom Staat besoldet wurden. Im Grossen Rat wurde dieser Zustand als ungesetzlich bezeichnet, da die Geistlichen nicht nach Gesetz interkonfessionellen, sondern konfessionellen Religionsunterricht erteilten.

Gesinnungsfreund!



Haben Sie dem „Freidenker“ schon einen neuen Abonnenten gewonnen?

Vermischtes.

Priesterschwund in der Tschechoslowakei. Diesmal ist's die katholische Kirche, die beinahe keine jungen Leute mehr findet, die sich Roms geistigem Frondienst unterziehen wollen. So sind, wie die katholischen »N. Z. N.« melden, in das Priesterseminar von Prag nur 5 tschechische und 11 deutsche Theologiestudenten eingetreten. In Budweis liess sich nur ein einziger Student eintragen. Auch in Königsgrätz ist die Zahl der Theologiestudenten sehr klein. Die Bischöfe versuchen, Geistliche aus Polen kommen zu lassen, was bei dem Antagonismus (Gegensätzlichkeit) zwischen Tschechen und Polen ein bemerkenswertes Zeichen für die grosse Priesternot ist.

Kirchen und Klöster in Bayern. Ein Gegenstück zum Theologenschwund in der Tschechoslowakei bildet die zunehmende Verkirklichung Konkordatsbayerns. In München allein sollen im Jahre 1926 zwölf neue Kirchen entstanden sein. Zur Linderung der ungeheuerlichen Wohnungsnot hätte man die Gelder natürlich nicht aufgebracht. — In Bayern kommt jetzt auf je 200 Einwohner ein Mönch oder eine Nonne. Im Jahre 1911 bestanden in diesem Lande 32 männliche und weibliche geistliche Gesellschaften, heute sind es 67. Die Zahl der Klöster ist seit 1911 von 1379 auf 1978 gestiegen. Bayern zählt rund 7 Millionen Einwohner; demnach kommt auf rund 3500 Einwohner, also auf jedes mittelgrosse Dorf ein solches Kastell der römischen ecclesia militans (der streitbaren Kirche).

Ortsgruppen.

Bern. Am 7. März findet eine freie Zusammenkunft im hintern Saale des Restaurant Ratskeller statt. Wir bitten unsere Gesinnungsfreunde mit samt den Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen.

Voranzeige. Am 21. März wird uns Gesinnungsfreund Salz mit einem Lichtbilderabend beehren. Bitte reservieren Sie diesen Abend dafür. Der Vorstand.



Für den Monat Mai werden zurzeit folgende Hauptanlässe organisiert:

Samstag den 7. Mai: Frühlingsfest mit Tanz in den obern Lokalitäten des Ratskellers.

Donnerstag den 26. Mai (Auffahrtstag): Blustbummel. Nähere Angaben folgen. Wir bitten aber schon heute, sich auch diese beiden Daten zu reservieren. Der Vorstand.

— Lesemappen. An Stelle des zurückgetretenen Gesinnungsfreundes Schwab, dessen vierjährige Dienste wir an dieser Stelle nochmals wärmstens verdanken, hat Gesinnungsfreund Charles Grossmann den Lesemappendienst übernommen. Wir bitten, die Mappen in Zukunft an die Adresse Hopfenweg 28 zurückzusenden. Gleichzeitig bitten wir die Mitglieder, im Interesse der Allgemeinheit, die Mappen nicht länger als 14 Tage zu behalten.

Bibliothek. Verschiedene zwingende Umstände veranlassen uns, die Bibliothek schon vor den Sommermonaten einer Totalrevision zu unterziehen. Wir ersuchen unsere Mitglieder, ebenso höflich wie dringend, allfällig in ihrem Besitze befindliche Bücher bis spätestens 15. März abzuliefern. Im Interesse einer baldigen Wiedereröffnung, sowie um der Ortsgruppe die Kosten für persönliche Aufforderungen zu ersparen, bitten wir um gefl. Beachtung dieser Notiz. Der Vorstand.